Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 24 (1948-1949)

Heft: 17

Artikel: Spitalmaterial des Schweizerischen Roten Kreuzes

Autor: Spengler, H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-707730

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ein gewisses Gewicht — aber man kann letzten Endes keinem von all den Argumenten einen Vorrang zuerkennen. Dabei ist die Angelegenheit eigentlich einfach. Niemand wagt zu leugnen, daß die Motorisierung gewisser Formationen unaufschiebbar ist (Artillerie, Genie, Teile der Trains und fast alle rückwärtigen Dienste). Anderseits können wir aber auch auf den Pferdezug nicht ganz verzichten. Namentlich im Gebirge — in den Alpen, den Voralpen und in einzelnen Juragegenden — kann der Motor das Pferd nicht immer ersetzen. Zu einer vermehrten Motorisierung zwingen uns vor allem folgende Vorteile des Motors:

— er ist leistungsfähiger (kommt schneller vorwärts, befördert schwerere Lasten, verstopft die Straßen weniger lange),
— er ist weniger verwundbar,
— er ermöglicht personelle und finanzielle Einsparungen.

Angesichts der Sorgen um unsere Bestände wiegen gerade die möglichen personellen Einsparungen besonders schwer. Aber all diesen Vorteilen stehen unbestreitbar Nachteile gegenüber: die Motorfahrzeuge sind vom Zustande der Straßen abhängig, die Beschaffung von Fahrzeugen und Treibstoff bereitet Schwierigkeiten usw. Der Motorisierung sind aber ganz besonders Grenzen gesetzt, weil wir mit den im Lande vorhandenen Lastwagen und Traktoren auskommen müssen. Zur Zeit genügt der Bestand an Motorfahrzeugen nur knapp, um die bereits motorisierten Verbände mit den nötigen Wagen auszustatten. Leider bereitet uns die Beschaffung der Pferde dieselben Nöte, was das Problem «Pferd oder Motor» vereinfacht und löst. Wir sind gezwungen, alle verfügbaren Transportmittel, Pferde und Motorfahrzeuge zur Dienstleistung heranzuziehen.» Tr. Hptm. K. Oechslin.

Spitalmaterial des Schweizerischen Roten Kreuzes

Von Oberst H. Spengler, Armeeapotheker

Nach dem Bundesgesetz vom 14. April 1910 dürfen bei uns außer dem Armeesanitätsdienst nur das Internationale Komitee vom Roten Kreuz und das Schweizerische Rote Kreuz mit seinen Hilfsorganisationen Zeichen und Namen des Roten Kreuzes verwenden. Das Schweizerische Rote Kreuz nimmt also gegenüber anderen Organisationen eine besondere Stellung ein, jedoch nicht ohne eine ganz bestimmte Verpflichtung. Diese Verpflichtung besteht darin, daß das Schweizerische Rote Kreuz Sanitätspersonal ausbildet und zur Unterstützung und Ergänzung des Armeesanitätsdienstes Material bestellt.

Weshalb hat man einer einzelnen Truppengattung die so weitgehende Unterstützung durch eine zivile Organisation zugestanden? Bei uns sind, wie in allen anderen Ländern, die Kredite für die Armee nicht ohne weiteres und nicht leicht erhältlich, im Gegenteil, in Friedenszeiten wird jeder Betrag aufs eingehendste erwogen. Da die Gesamtsumme dieser Kredite in erster Linie für die Ausbildung und Bewaffnung der kämpfenden Truppen verwendet werden muß, kommt die Sanitätstruppe in bezug auf Kredite für Materialbeschaffung zuletzt an die Reihe, und meistens reicht es dann kaum für das Allernotwendigste. In Anbetracht dieser Umstände ist, vor allem auf Drängen und Veranlassung der verantwortlichen Sanitätsoffiziere, eine personelle und materielle Hilfe für den Armeesanitätsdienst beim Schweizerischen Roten Kreuz gesucht und bewilligt worden.

An **Personal** hat das Schweizerische Rote Kreuz verschiedene Hilfsformationen mit Angehörigen der Rotkreuzkolonnen, Schwestern und Samaritern aufgestellt. Es überwacht und fördert deren geeignete Ausbildung für den Armeesanitätsdienst.

Das **Sanitätsmaterial** im weitesten Sinne wird meistens direkt durch die Materialzentrale des Schweizerischen Roten Kreuzes eingekauft und bei den Sektionen bereitgestellt. Die Bedürfnisse an Spitalmaterial, von dem man ja nie genug haben kann, sind außerordentlich groß und benötigen viele Geldmittel. In Friedenszeiten ist es deshalb eine der wichtigsten Aufgaben des Schweizerischen Roten Kreuzes, hierfür die Finanzen zu äufnen. So wurde zum Beispiel schon vor der letzten Mobilisation aus bestehenden Fonds Spitalmaterial angeschafft, und mit Beginn des Aktivdienstes mußten sozusagen alle noch verfügbaren Mittel für Lieferungen solcher Artikel beansprucht werden. Die Betten und das Bettenmaterial wurden den Militärsanitätsanstalten (MSA) zur Verfügung gestellt, anderes Material kam in die Truppenkrankenzimmer. Außer den Betten lieferte das Schweizerische Rote Kreuz viel Gebrauchsmaterial, wie Krankenmobiliar, Utensilien, Küchenmaterial, Wäsche und Schürzen für das Pflegepersonal, usw.

Im Laufe des langen Aktivdienstes wurde dieses Material ziemlich stark abgenützt und kam zu einem großen Teil für eine Wiedereinlagerung nicht in Frage; es mußte liquidiert werden. Um aber trotzdem wieder bereit zu sein, muß zur Ergänzung der Bestände neuerdings brauchbares Material angeschafft werden. Zum Teil erfolgt die Einlagerung wiederum bei den Rotkreuz-Sektionen. Es bestehen für eine noch weitergehende dezentralisierte Einlagerung bestimmte Verteilungspläne, nach welchen Spitalmaterial an möglichst vielen Orten zu sofortiger Verfügung bereitstehen soll. Bei der modernen Kriegführung muß vorausgesetzt werden, daß größere Materialtransporte nicht mehr möglich sind, und so sollte bereits vor irgendwelchen Kriegshandlungen in den verschiedenen Landesteilen Material für den Armeesanitätsdienst vorhanden sein.

Diese Dezentralisation hat aber nicht nur für einen eventuellen Aktivdienst oder für den Kriegsfall eine Bedeutung, sondern sie soll überall und jederzeit auch der Zivilbevölkerung dienlich sein. Ueberall können Katastrophen oder größere Unglücksfälle eintreten. Für diejenigen, welche die erste Hilfe leisten, muß das notwendige Material möglichst sofort erreichbar sein.

Die Sektionen oder Zweigvereine können über das bei ihnen eingelagerte Material auch für weitere Zwecke verfügen. Es ergibt sich hierzu immer wieder Gelegenheit. Bei großen und kleinen Anlässen bestehen oft Unterkunftsschwierigkeiten, und dann drängt sich die Errichtung von Massenquartieren von selbst auf. Gegen eine bestimmte Mietgebühr zur Deckung der Unkosten werden in solchen Fällen Betten und Bettenmaterial des Schweizerischen Roten Kreuzes wertvolle Dienste leisten. Diese Benützung des Materials ist nur zu begrüßen; denn dadurch werden die Wäschestücke, Leintücher, Kopfkissen usw. von Zeit zu Zeit gebraucht und wieder instand gestellt. Auch für die Wolldecken und die Matratzen ist eine periodische Benützung und Reinigung günstig.

So sehen wir, daß das Rotkreuzmaterial, das selbstverständlich entsprechend der Verpflichtung des Schweizerischen Roten Kreuzes in erster Linie für den Kriegsfall — und da sowohl zugunsten der Soldaten wie auch der Zivilbevölkerung — in normalen Zeiten vor allem für die Zivilbevölkerung von großem Werte ist.

① Verlad aufs Tragreff. Photo Egli, Zürich.

② Von der Sanitäts-Offiziersschule, die einem körperlichen Training in der Turn- und Sportschule Magglingen obliegt, wurde samt ihren Instruktoren, gesamthaft 99 Mann, Blut gespendet. ATP-Bilderdienst, Zürich.

③ Bahrentransport auf Weberbahre. Photo Egli, Zürich.

④ Transport mit Weberbahre. Photo Egli, Zürich.

⑤ Transport mit Tragreff. ATP-Bilderdienst, Zürich.